

Zahl der Kaiserschnitte hat sich in den vergangenen 20 Jahren verdoppelt

Plädoyer für die Hebamme

Sie berichten, dass sich die Kaiserschnitttrate in den vergangenen 20 Jahren verdoppelt hat und verbreiten darin nicht verifiziert, dass dies auch am Wunsch der Schwangeren läge (HT vom 20. März).

Dabei hat eine von einer großen deutschen Krankenkasse initiierte Studie ergeben, dass nur 2 bis 4 Prozent aller Frauen einen Kaiserschnitt erbat. Die Studie der Gesundheitswissenschaftlerin Barbara Baumgärtner erbrachte: Schwangere, die einen Kaiserschnitt ohne medizinische Notwendigkeit wünschen, tun dies nicht aufgrund des Zeitmanagements oder der Sorge, eine Geburtsverletzung zu erleiden.

Der Hauptgrund sei die Angst gewesen, dass das geburtshilfliche Personal über ihren Kopf hinweg Entscheidungen trafe. Interessant sei, dass die meisten Frauen angaben, dass sie sich eine vaginale Geburt vorstellen könnten, wenn sie die Hebamme kennen würden. Baumgärtner plädiert dafür, die Schwangerenvorsorge und die Geburtshilfe ganz in Hebammenhände zu legen, da etwa in skandinavischen Län-



Ultraschalluntersuchung bei schwangerer Frau.

Foto: Fotolia

dern, in denen dies der Fall ist, die Kaiserschnitttrate nur halb so hoch ist wie in Deutschland.

Eine von deutschen Kassen finanzierte Studie ergab, dass Hebammengeburtshilfe nachweislich weniger Eingriffe und eine höhere Zufriedenheit bei den werdenden Eltern hervorbringt – ohne Einschränkung für die kindliche Gesundheit.

Übrigens: Die Kaiserschnitttrate von mir aus der Hausgeburtshilfe in

die Klinik verlegten Frauen liegt bei 2 Prozent. Die Weltgesundheitsbehörde empfiehlt eine Rate von maximal 10 bis 15 Prozent. Wir sind jedoch selbst in kleinen Kliniken, in denen fast nur gesunde Frauen, also Hausgeburtsklientel, entbunden werden, beim doppelten Prozentsatz – 25 bis 30 Prozent.

Martina Eirich
Hausgeburtshilfende
Braunsbach